



SARDINIEN

Lage: 200 Kilometer westlich der italienischen Küste im Tyrrhenischen Meer
Beste Reisezeit: Mai–September
www.visitsardinien.de

Sardinien ist nach Sizilien die zweitgrößte Insel im Mittelmeer. Neben einer großartigen Natur findet man hier auch viel Kultur: Phönizier, Römer und Vandalen, Byzantiner, Araber und Pisaner, Genueser, Aragonesen, Spanier und die Italiener vom Festland hinterließen hier ihre Spuren. Aber mit ihrer eigenen Sprache und Kultur wussten die Sarden sich trotzdem zu behaupten. Der Norden mit seinen grandiosen Tauch- und Segelrevieren gilt als die beliebteste Region für Wassersportler. Hier gibt es hübsche Ortschaften mit alten, verwinkelten Stadtkernen und einer guten touristischen Infrastruktur sowie einer wildromantischen Landschaft mit pittoresken Granitfelsen und dunkler Macchia im Hinterland. Legendar ist die »Costa Smeralda«, die Smaragdküste, wo zu Beginn der 1960er-Jahre Karim Aga Khan ein exklusives Feriengebiet schuf. Aufgrund strenger Auflagen konnten Bausünden und eine achtlose Umweltzerstörung vermieden werden. Die Gebäude dürfen nicht höher als drei Stockwerke sein und müssen sich in die Landschaft einfügen. Porto Cervo ist der touristische Mittelpunkt der Costa Smeralda und hat sich als Urlaubsort des internationalen Jetsets etabliert.

Großes Bild: Die Felsformation des Capo d'Orso zählt zu den Wahrzeichen der Costa Smeralda mit ihren klaren Meeresbuchten und verwunschenen Landschaften. Bildeiste von oben: Punta Capriccioli an der Costa Smeralda; im Süden der Insel befinden sich die Buchten von Chia; die Neptungrotte bei Capo Caccia ist eine vier Kilometer lange Tropfsteinhöhle.



KORČULA (DALMATINISCHE INSELN)

Lage: südöstlich vor Split
Beste Reisezeit: Frühjahr bis Herbst
www.korkulainfo.com

Die Hauptstadt der gleichnamigen Insel brüstet sich stolz damit, Geburtsort Marco Polos zu sein. Dafür gibt es zwar keine Beweise, Historiker gehen aber davon aus, dass

Marco Polo als Kommandant einer Kriegsgaleere an der Schlacht vor Korčula 1298 teilgenommen hatte und in Gefangenschaft geriet. Die idyllische, hervorragend erhaltene Altstadt liegt auf einer Halbinsel und felsigen Anhöhe. Alle wichtigen Gebäude stehen mit regelmäßigem Abstand zueinander an einer zentralen Achse und das ist kein Zufall:

Die Häuser sind so optimal gegen Sonne und Wind geschützt. In der spätgotischen Kathedrale Sveti Marko kontrastieren moderne Bildhauerarbeiten mit dem gotischen Maßwerk. Bischofspalast und Schatzkammer bergen wertvolle Stücke aus der reichen Geschichte der Stadt. Renaissance- und Barockpaläste säumen die Altstadtgassen,

und das Marco-Polo-Haus dokumentiert die Vita des legendären China-Reisenden. Anfang Juli zeigen die Inselbewohner bei dem Schwerttanzfestival ihren berühmten Kumpanija-Tanz.

Das Eiland ist nur dünn besiedelt, und dichte Wälder wachsen auf den Hügeln um die Stadt herum.



MLJET (DALMATINISCHE INSELN)

Lage: 30 Kilometer nordwestlich von Dubrovnik in der kroatischen Adria
Beste Reisezeit: April–September
www.otokmljet.com

Der Legende nach soll Homer diese Insel gemeint haben, als er das zaubernde Eiland »Ogygia« beschrieb und eine Geschichte von

Odysseus und der Nympe Kalypso erzählte. Gut möglich, denn Mljet ist ein stilles Naturparadies, 1960 teilweise zum Nationalpark erklärt und Heimat zahlreicher Pflanzenarten. Mitten im Nationalpark liegen zwei natürliche Salzseen, in denen auch Baden erlaubt ist. Auf einer Insel im größeren der beiden Seen steht ein Benediktinerkloster, das aus dem

12. Jahrhundert stammt. Eine Attraktion ist zweifellos der Sandstrand von Sapunara im Südosten der Insel. In Kroatien sind Sandstrände eine Rarität, hier liegen gleich zwei von ihnen in der Bucht Uvala Blaci an der Inself Spitze. Nur ein Trampelpfad führt zu den idyllischen Plätzen – zu unbequem, als dass viele Leute hierherkämen.

Kiefern- und Steineichenwälder, Lorbeer, Myrte, Johanniskraut und Olivenbäume geben der Insel ihr sattgrünes Kleid. Seltene Vögel, viele Eidechsenarten und Mungos sind hier zuhause. Letztere wurden dorthin gebracht, um die Insel von giftigen Schlangen zu befreien. Das hat funktioniert, denn heute gibt es kaum noch Schlangen hier.

PHU QUOC

Lage: im Golf von Thailand, etwa 40 Kilometer vor der Südwestküste Vietnams und zwölf Kilometer vor der Küste Kambodschas

Beste Reisezeit: November–März
www.phuquocisland.com
www.discoverphuquoc.com

Aus der Vogelperspektive ist Phu Quoc ein grün glitzernder Tropfen, weshalb die Insel auch Smaragdinsel heißt. Ein passender Name, denn das Eiland ist ein wahrer Schatz, den bis jetzt nur wenige Touristen für sich entdeckt haben. Die kilometerlangen, traumhaften Strände sind menschenleer, der Regenwald sowieso, und damit das so bleibt, wurde ein Großteil zum Nationalpark erklärt. Wer die Insel auf eigene Faust entdecken will, leiht sich ein Moped, tuckert über rote Pisten, wackelige Brücken und durch grüne Tropenvegetation zum Strand. Der



Fahrtwind weht immer angenehm kühl. In den kleinen Dörfern, die nur aus ein paar Hütten bestehen, trocknen Pfefferkörner und Tintenfische in der Sonne. Kinder spielen und rennen fröhlich kreisend den Besuchern hinterher. Immer mit dabei sind große, braune Jagdhunde mit rasiermesserscharfen Zähnen. Die Phu Quoc Ridgebacks sind so etwas wie das Nationaltier der Insel. Im Schatten vor fast jeder Hütte döst so ein riesiges Prachtexemplar. Die Bewohner sind stolz auf die Tiere mit dem markanten Fellstrich auf dem Rücken, die es angeblich nur hier gibt.

Für Liebhaber von Fisch und Meeresfrüchten ist Phu Quoc ein Paradies. Morgens legen die Fischer mit fangfrischer Beute im Hafen an, wo Köche lautstark um das beste Stück feilschen. Schnell sind die zuckenden, schimmernden Leiber verkauft.

CON-DAO-INSELN

Lage: vor der Südostküste Vietnams, im Südchinesischen Meer
Beste Reisezeit: November–März, dann ist das Meer schön ruhig
www.visitcondao.com

Westliche Matrosen der Britischen Ostindien-Kompanie taufte die verwunschen schöne Inselgruppe Poulo Condore. Während der französischen Kolonialzeit kam der Name »Teufelsinsel« hinzu. Ihre weitgehend isolierte Lage machte die Hauptinsel Con Dao zum perfekten Gefängnis-Standort. Missliebige Menschen wurden in enge vergiterte Löcher, ausgediente Tigerkäfige, gesperrt und qualvoll gefoltert. Später übernahmen Südvietnamesen und Amerikaner die Stätte des Grauens, die heute ein Museum ist. Das ist die eine Seite der Insel, die andere ist viel schöner: ein Fleck-



chen Erde wie aus dem Bilderbuch, mit Palmen gesäumten Stränden, Panoramablick über das schwappende Meer und die Zeit scheint stehen geblieben zu sein. Aber noch beeindruckender als die Natur ist die überwältigende Freundlichkeit der Menschen. Sie lachen, lächeln und freuen sich mit den Besuchern um die Wette. Dabei sind sie keineswegs aufdringlich. Bleibt nur zu hoffen, dass das so bleibt, denn bald eröffnet ein Großflughafen und Con Dao soll zum groß angelegten Touristenparadies werden.

Die 16 Inseln des Archipels sind ein Geheimtipp und das Zuhause vieler vom Aussterben bedrohter Tierarten wie diverser Schildkrötenarten und der Seekühe. Mit viel Zeit, Geduld und noch mehr Glück können Besucher diese scheuen, massigen Tiere mit ihren grauen Stummelflossen und stumpfen Schnauzen beobachten.



HAWAII: MAUI

Lage: zweitgrößte Hawaii-Insel im Nordpazifik westlich von Kalifornien

Beste Reisezeit: ganzjährig; während der US-Ferienzeit gut besucht

www.gohawaii.com/de/

Aloha! Wohl nirgends passt diese liebevolle und blumige Begrüßung besser als zu Maui. Denn unbestritten ist und bleibt Hawaiis zweitgrößte Insel ein Ziel mit Glamourfaktor. Da trifft auch der selbst gewählte Werbeslogan »Maui no ka oi«, Maui is the best, ins Schwarze: Top-Strände im Südwesten, die einstige Sommerfrische der Könige im westlichsten Zipfel, üppig grüne, fruchtbare Hochebenen und Gärten in der Mitte sowie der imposante Haleakala-Krater im gleichnamigen Nationalpark. An seinen Hängen im Inselinneren liegt eine im kulinarischen Sinn aufstrebende Region. Botanische Gärten mit Paradiesvogelblumen laden zu fantastischen Ausblicken über Maui und den Pazifik ein. Das Besondere an der Insel ist jedoch, dass Gäste trotz der Luxushotels oft menschenleere Strände finden und überall im Landesinneren Lieblingsplätze entdecken. Wohl deshalb gilt Maui auch als eines der Ziele bei Aussteigern. Verzaubert von magischen Sonnenuntergängen bleiben sie dann einfach hier. Ein Naturparadies, das den Alltag für kurz oder eben auch lang vergessen lässt.

Der Strand des Waianapanapa State Park hat schwarzen Sand und man kann herrlich schnorcheln. Auch die Fahrt von Central Maui dorthin ist ein Erlebnis: Die Panoramastraße durch Berge und blühende Tropenwälder windet sich auf gut 83 Kilometern um 620 Kurven und passiert 59 Brücken.

BARBADOS

Lage: östlichste Insel der Kleinen Antillen in der Karibik, mehr im Atlantik

Beste Reisezeit: Dezember–Mai
www.visitbarbados.co/de

Auf Barbados dreht sich alles um Sand und Meer. 60 Strände zählt die Atlantikinsel, die zusammen eine Fläche von etwa 180 Quadratkilometer einnehmen. Damit besteht mehr als ein Drittel des Eilands aus feinstem, weichem Sand. Die Westküste zählt schon aufgrund ihrer Entstehung zu den touristischen Hotspots: Sie bildete sich, weil ein Korallenfelsen unter Wasser immer größer wurde und sich Ablagerungen bildeten. Faszinierende Tauchreviere gibt es dort also noch oben drauf. Im Gegensatz zu den vulkanischen Nachbarinseln besteht Barbados ganz aus einem Kalksteinmassiv. Das gesamte landschaftliche



Profil wird durch dieses Korallenplateau bestimmt, das aus mehr als 300 Metern Höhe treppenförmig zu den Küsten hin abfällt. Die Ostküste ist zerklüftet, an der geschützten Westseite am Karibischen Meer befinden sich die meisten Hotels. Auch die Brandung ist dort nicht annähernd so stark wie auf der Atlantikseite. Die ursprüngliche tropische Vegetation ist kaum noch erhalten, sie musste schon früh dem Zuckerrohranbau weichen.

Bottom Bay ist wohl der schönste Strand der Insel. Er liegt an der Südküste, wie auch die meisten anderen makellosen Sandstücke von Barbados. Ideale Ziele zum Baden und Schnorcheln: Dort locken bunte Korallenriffe mit ihren farnefrohen Bewohnern. Ein Stück um die Ecke zur Südostküste zieht es vor allem Surfer und Wellenreiter, denn hier branden riesige Wellen an den Strand.

MARTINIQUE

Lage: zwischen Dominica und St. Lucia

Beste Reisezeit: ganzjährig, Regenzeit von Juni bis Oktober, bis November Wirbelsturm-Saison
www.martinique.org

Die Ureinwohner nannten sie »Madinina«, die Blumeninsel, weil es dort überall blüht und duftet. Kolumbus hatte sie bereits entdeckt und ihr bei seiner zweiten Reise auch den Namen Martinique gegeben. Doch erst, als er zum vierten Mal im Jahr 1502 vorbeisegelte, ging er auch an Land. Ihm gefielen nicht nur die landschaftliche Schönheit der Insel, sondern auch die hübschen indianischen Frauen. Besonders schön ist es um den Vulkan Mont Pelée. Der brach 1902 zuletzt aus – eine Katastrophe für die Insel. Er zerstörte die bis dahin von Eleganz und Luxus geprägte Stadt



St. Pierre, die der Maler Paul Gauguin das »Paris der Antillen« nannte. Springbrunnen, ein berühmtes Theater, die Kathedrale, teure Bürgerhäuser – alles fiel der glühend heißen Lava zum Opfer. Schwarzer Rauch stieg aus dem Krater auf, eine etwa 2000 Grad heiße Glutlawine raste mit mehr als 150 Stundenkilometern auf die Küste zu. Nach etwa zwei Minuten war die Stadt mit ihren 30 000 Einwohnern vom Erdboden verschwunden. Die Hauptstadt ist heute Fort-de-France. Rund 100 000 Menschen leben hier, quirliges Treiben herrscht in den Straßen mit vielen Geschäften und Restaurants. Eine restaurierte Zuckermühle informiert über Plantagen und den einstigen Sklavenhandel.

Der Süden von Martinique bietet viele Möglichkeiten für einen Strand- oder Tauchurlaub. Sehenswert ist der »Rocher du Diamant«, ein großer Felsblock vor der Küste.